

Obstpreis;ettel.

Neutlingen den 2. Sept. Gestriger Obstmarkt ziemlich stark befahren. Pro Saß gemischtes Obst 2 fl. 30 fr. bis 3 fl. Wadelbirnen per Saß 4 fl. bezahlt.

Tübingen den 1. Sept. Unterländer Obst per Saß 2 fl. 36 fr.

Heilbronn, 2. Sept. Das heute zu Markt gebrachte Quantum an Obst wurde sogleich verkauft. Die Preise stellten sich für Äpfel per Centner 1 fl. 18 - 1 fl. 30 fr., für Birnen 1 fl. 32 - 1 fl. 34 fr. Viele Käufer wurden nicht befriedigt. Der Verkauf auf's Gewicht ist hier schon seit 2 Jahren eingeführt.

Ein Geständniß auf dem Todtenbette.

Ein interessanter Criminalfall.

(Fortsetzung.)

Das Urtheil beschränkt die Rechtskraft und die Akten wurden zur Bestätigung und zur Entscheidung auf das angebrachte Gnadengesuch dem Ministerium eingeschickt. Der Großherzog pflegte unter Jahresfrist ein Todesurtheil nie zu bestätigen. Von sechs Wochen zu sechs Wochen mußte ihm erneuerter Vortrag und zwar immer durch neue Referenten mündlich gehalten werden.

Ich war damals großherzoglicher Criminalrath in Z. Ich hatte die Voruntersuchung geführt, fast täglich mit Bartelt verkehrt und niemand war mehr von seiner Schuld überzeugt als ich. Nach der Rechtskraft des Urtheils bestand meine einzige Sorge darin, den verstorbenen Verbrecher zum Geständniß und zur Reue zu bringen, um wenigstens seine Seele zu retten. Stundenlang saß ich bei ihm in seiner Zelle. Alle meine Kraft wandte ich auf, um ihm die Last der Beweise vor Augen zu führen, und wenn dies alles vergebens war, führte ich ihn auf den Weg der Reuigung. Ich sprach zu ihm, wie eine höhere Kraft es mir eingab, ich ergrieff seine Hände und beschwor ihn bei dem Blute des Heilandes, das auch für ihn vergossen worden, bei dem Andenken an seine Kinder, die er jählich liebte; ich ließ diese in seine Zelle kommen, um ihn weicher zu stimmen, alles vergebens! Wohl zwanzig Mal glaubte ich das Geständniß, die einzigen wenigen Worte: „Ja, ich bins gewesen,“ auf seinen Lippen zu schauen, wenn er leichenblau und stumm, das Haupt auf die Brust gesenkt, vor mir saß. Wie hatte ich mich geirrt! Mählich hob er das Haupt in die Höhe und sprach leise: „Und ich bin doch unschuldig, Herr Criminalrath!“

Nur eine Hoffnung blieb mir. Ich wartete auf die Bestätigung des Todesurtheils und glaubte, daß mit dem Schwinden aller Hoffnung auf Gnade die Reue bei ihm eintreten werde. Ich hatte mich abermals getäuscht! Die Bestätigung kam an, das Gnadengesuch war verworfen, der Gerechtigkeit sollte freier Lauf gelassen werden! Mit pochendem Herzen begab ich mich zur Verkündigung in seine Zelle. Er hörte schweigend zu, dann aber änderte sich urplötzlich sein Wesen. Während er sich bis dahin still und ruhig betragen, übermannte ihn jetzt Zorn und Wuth. Er schimpfte auf die gemeinste Weise, ballte die Fäuste und ging den Tag über wie ein Raubthier in seinem Käfig in der Zelle auf und ab. In seiner Wuth rüttelte er an dem Eisengitter seines Fensters, schlug mit den Fäusten gegen die Thür und zerschlug die Speisenäpfe, die ihm gebracht wurden. Aber — wenn der Abend sich hereinfente und es dunkel in seiner Zelle wurde, dann sank er auf sein Lager und entschlief, und wie schlummerte er?

Kann wirklich ein Mörder so schlafen? Blau, die Hände gefaltet, lag er da, die Brust hob sich in gleichmäßigen, tiefen Athemzügen — ein Bild der tiefsten Ruhe und des Friedens!

Der Tag der Exekution war angefetzt. Noch fanden die Hinrichtungen öffentlich statt und man zimmerte an dem Schaffot. Unser Land besaß keinen Richter, der, wie die alte Criminalprozessinstruktion verlangte, sein „Graven“ gemacht hatte, und es mußte das benachbarte Preußen aushelfen.

Der Tag brach an, ein düsterer Freitag im April. Ich hatte fast gar nicht geschlafen. Es war nicht die erste Hinrichtung, die ich zu leiten hatte, aber niemals hatte mich ein so eigenthümliches Gefühl durchbebt, wie dieses Mal. Ich hatte das Protokoll schon entworfen und begab mich früh 6 Uhr nach dem Criminalgefängnisse. Bartelt schlief noch und mir fehlte der Muth, diesen letzten Schlaf zu stören. Ich suchte nur eine Spanne Zeit zu gewinnen und ging unruhig in meinem Instruktionszimmer auf und ab.

Da geschah etwas so Unerhörtes, etwas so Entsetzliches, daß mir nach nun beinahe sechszehn langen Jahren, indem ich diese Zeilen niederschreibe, das Blut im Herzen still zu stehen droht. Oensdarm Leopold sprengte auf schaumbedecktem Pferde vor das Criminalgericht und stürzte athemlos und bleich in mein Zimmer.

„Im Gottes Willen, was ist Ihnen, Leopold?“

„Herr Criminalrath, Herr Criminalrath,“ keuchte er, „heut früh ist der Förster Linnus, Nachfolger von Flemming im Amte, an derselben Stelle erschossen gefunden. Am Thor des Forsthauses lebte dies Papier!“

„Gibt her.“

Und was las ich? „Seber Förster in dies Haus würd erschossen, dis is der zweite.“ Zum Tode erschrocken und bebend griff ich zu den Akten, in denen der Zettel aufbewahrt wurde, der an Flemmings Thür gefunden war. Es war kein Zweifel. Der erste Augenschein lehrte, wie unendlich ähnlich sich diese beide Handschriften waren.

„So weit ich konnte, faßte ich mich. „Unsre erste Pflicht ist, die Exekution aufzuschieben, gehen Sie, Leopold, und besorgen Sie das!“

In Leopolds Gesicht leuchtete die Farbe zurück. „Gott sei Dank, Herr Criminalrath, ich dachte schon, das ginge nicht mehr! Mein Gott, am Ende ist er doch unschuldig!“

Leopold sog jetzt mehr als er ging. Ich aber begab mich nach der Zelle des Bartelt und trat leise mit dem Gefangenwärter an das kleine Guckfenster der Thür. Und was sah ich? Bartelt lag vor dem Kreuze des Erlösers, das sich in seiner Zelle auf einem Ehemel befand, auf den Knien. Sein Gesicht war in seinen Händen begraben, sein Kopf war herabgesunken und seine bleiche Stirn berührte die Dornenkrone auf dem Haupte des Heilandes.

Der Mörder betete. — Als er sich nach langer Zeit erhob, trat ich in seine Zelle. Sein Gesicht war bleicher als je und zwei große Thränen rollten über seine Wangen. Es war das erste Mal, daß ich ihn weinen sah. Waren es Thränen der Liebe zu seinen Kindern? Waren es Thränen der Reue oder Todesfurcht? Ich wußte es nicht.

Er trat hastig auf mich zu. „Ich komme schon, Herr Criminalrath! Machen Sie's kurz mit mir. Aber unschuldig bin ich doch, wie der liebe Heiland am Kreuze!“

Ich theilte ihm mit, daß die Exekution aufgeschoben sei. Er sah mich mit einem langen und starren Blicke an, als suchte er in meinen Augen den Grund dieser Maßregel zu erforschen. Dann wendete er sich langsam mit einem langgedehnten: „So!“ ab und setzte sich auf sein Lager. Ich beobachtete ihn auf das genaueste. Keine Muskel zuckte auf seinem Gesichte, kein Strahl der Freude zog über dasselbe hin. Ich verließ ihn jetzt und fuhr von außen durch das kleine Fenster in meinen Beobachtungen fort. Eine Weile saß er noch auf seinem Lager, den Kopf in die Hand gestützt, dann beugte er sich hintenüber, legte sich auf dem Strohsack zurecht und nach fünf Minuten war er eingeschlafen.

Ich berichtete noch an demselben Morgen durch einen reitenden Boten an das Ministerium. Es kam der Befehl an, die Exekution bis auf weiteres aufzuschieben, die Untersuchung wegen des neuen Mordes an dem Förster Linnus zu führen und dann nach der Lage der Akten weiter zu berichten.

Diese neue Untersuchung begann. Dieselbe ergab rückfichtlich der Thäterschaft ein rein negatives Resultat. Leopolds Spürnasen ermittelte gar nichts, die That blieb vollständig unaufgeklärt, nicht einmal ein bestimmter Verdacht machte sich geltend.

Aber für Bartelt hatte die Untersuchung doch zwei sehr erhebliche Punkte zu Tage gefördert. Einmal das angelegte neue Blatt Papier mit seiner Schrift, sodann aber die Kugel, die in der Leiche des Försters Linnus nach langem Suchen gefunden wurde. Die Kugel hatte ebenfalls bis auf ein Haar dasselbe Gewicht, wie die in der Leiche des Flemming und im Keller des Bartelt gefundenen Kugeln. Zwei wesentliche Indicien, die bisher gegen Bartelt gesprochen, waren somit gefallen, die andern Verdachtsgründe blieben freilich bestehen, insbesondere die Worte in Flemmings Briefstasche. Aber konnte Flemming auf 95 Schritt Entfernung sich nicht geirrt haben? Bis jetzt war diese Frage stets verneint, jetzt wurde die Antwort zweifelhaft.

Bartelt wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und auf die Zwangsanstalt nach A. abgeführt. (Fortf. folgt.)

Arbeiterbildungsverein

Montag Abend 8 Uhr im Stern Vortrag von Herrn Kaufmann Schmückle über Wechselrecht. Mitglieder und Freunde des Vereins sind hiezu freundlich eingeladen. Der Vorstand: Stöckle.

Sonntag den 6. ds. Mts. Musik in Rietenau.

Wacknanger Schranne vom 2. Sepr.

Table with 4 columns: Getreidegattungen, Höchster Preis, Mittel Preis, Niedertst Preis. Rows include Kernen, Dinkel, Gerste, Haber.

Lebensmittel-Preise am 2. Sept.

- 1 Pfd. abgezogen Schweinefl. 14 bis 16 fr. 1 Pfd. nichtabgez. 15 bis 16 fr. 1 Pfd. Rindfleisch 10-12 fr. 1 Pfd. Kalbfleisch 10 fr. 1 Pfd. Kalbfleisch 11-13 fr. 8 Pfd. Kernenbrod 32 bis 36 fr. 8 Pfd. Schwarzbrod 26 bis 28 fr. ein Kreuzerweck wiegt 3 1/2, bis 4 1/2, Loth.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 106.

Dienstag, den 8. September

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert, vierteljährlich in der Stadt Backnang 41 fr. im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonirt bei allen Postämtern und Postboten; Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 fr., die zwispaltige 4 fr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Nachstehende Verfügung wird den Ortsvorstehern zur Kenntnißnahme und genauesten Nachachtung eröffnet. R. Oberamt. Drescher. Oberamt Backnang. Backnang, den 4. September 1868.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend die Ausstellung von Militär-Transportscheinen durch die Schultheißenämter für Unteroffiziere und Soldaten, welche aus unbestimmtem Urlaub einberufen werden und zu ermäßigter Tage die württembergischen Eisenbahnen benutzen dürfen.

Nach der Bekanntmachung im Regierungsblatt No. 27 vom 25. Juni und im Staats-Anzeiger No. 157 vom 25. Juni d. J.

haben die Schultheißenämter solchen Unteroffizieren und Soldaten Militärtransportscheine zum Zurückgehen zum 4. Juli. Eisenbahnen auszustellen, welche aus unbestimmtem Urlaub einberufen werden. Dieser Vorbericht entgegen sind in neuester Zeit von einigen Schultheißenämtern auch solchen Unteroffizieren und Soldaten Militärtransportscheine ausgestellt worden, welche nicht aus Urlaub einberufen wurden, sondern auf bestimmte Zeit (einige Tage und Wochen) mit Verpflegung beurlaubt waren und nach Ablauf dieses Urlaubs, ohne Einberufung, bei ihren Regimentern wieder einzurücken hatten. Zu Beseitigung jeglicher Anstandsfälle wird den vorgenannten Vorschriften noch erläuternd beigelegt: „Wenn ausnahmsweise Unteroffiziere und Soldaten in kleiner oder größerer Anzahl auf bestimmte Zeit (mehrere Wochen) ohne Verpflegung z. B. über die Ernte beurlaubt werden und nach Ablauf dieses Urlaubs, ohne Einberufung, bei ihren Regimentern wieder einzurücken haben, so werden die Kommandos Schultheißenamt auszustellen sei.“

- Dagegen erhalten keine Militärtransportscheine: 1) Unteroffiziere und Soldaten, welche freiwillig aus Urlaub zu ihren Regimentern einrücken. 2) Soldate, die auf ihre Bitte auf bestimmte Zeit (einige Tage und Wochen) mit Verpflegung beurlaubt werden und nach Ablauf dieses Urlaubs, ohne Einberufung, bei ihren Regimentern wieder einzurücken haben. 3) Einzelne Leute, welche zur Strafe einrücken müssen, und wird bei diesen in den Schreiben der Kommandos jedesmal bemerkt werden, daß dem Betreffenden ein Militärtransportschein nicht ausgestellt werden dürfe.

Kriegsministerium: In Stellvertretung: Generallieutenant zc. Fischer.

Die württembergische Depositenbank in Stuttgart

gewährt Darlehen auf bestimmte Zeit und Credite in laufender Rechnung gegen Sicherstellung, diskontirt Wechsel, vermittelt den Ein- und Verkauf von Staatsobligationen, Aktien zc. und erläßt Wechsel nach allen größeren Städten von Amerika in jeder beliebigen Summe zu den äußersten Coursen.

Ucker-Verkauf.

Notzgerber Gottfried Pflizemaier dahier verkauft am kommenden Montag den 11. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr wiederholt auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteig: 1 1/2 Mrg. 160 Mth. Ucker am Rietenauer Weg, neben Gemeinderath Jung und Christian Hauber, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß bei annehmbarem Erlös die Zusage erfolgt. Den 7. September 1868. Rathschreiber. Krauth.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Begründet auf reine Gegenseitigkeit im Jahre 1854. — Alle Versicherten haben gleiche Rechte und aller Gewinn kommt denselben selbst ungeschmälert wieder zu. Die Vertheilung des Gewinns in diesem und in den nächsten Jahren beträgt fl. 757.000. Der Durchschnitt der seit dem Bestande der Anstalt vertheilten Dividende (Gewinn) beläuft sich auf 40 Procent der Prämie und ermäßigen sich hiernach die in den Statuten enthaltenen Brutto-Prämienätze für eine Versicherung von fl. 1000. — auf Lebenszeit im Alter von 20, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60 Jahren

auf fl. 13 1/2, 15, 16 1/2, 19 1/2, 23 1/2, 29, 37, 48. —

Police-Gebühren und dergleichen werden dem Versicherten von der Bank nicht berechnet. Auf die Police der Bank werden entsprechende Vorschriften bereitwilligst gewährt. Ferner bringen wir zur Kenntniß, daß sowohl gegen Depot auf kürzere Zeit als gegen gemöhnliche Verzinsung oder rückzahlbar in jährlichen Renten Gelder zur Ausleihung parat liegen. Statuten, Prospekte zc. unentgeltlich bei den Agenten:

- Leopold D. A. Wundarzt, Naale Stiftungsvorleger in Murrhardt, Ruffer in Sulzbach, Wolf in Oppenweiler.

Sulzbach. Nächsten Mittwoch, 9. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden im Exekutions-Wege 3 Kühe, 1 Paar Stiere, 120 Centner Heu und Stroh 341 Stück Bretter gegen baare Zahlung verkauft, wozu Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen sind. Den 5. September 1868. Exekutions-Amt.

### Badnang. Geschäfts-Empfehlung.

Durch den Tod meines Sohnes Heinrich bin ich in die Lage verlegt, das von demselben betriebene **Korbmacher-Geschäft** mit einem Gehilfen fortzubetreiben. Ich erlaube mir daher, meinen seitherigen hiesigen und auswärtigen Kunden dieses mit dem Anfügen zur Kenntniss zu bringen, dass nun keine Unterbrechung mehr stattfinden wird und daß ich mir durch reelle Bedienung die Zufriedenheit des Publikums zu erwerben suchen werde.

**Ernst Wegger.**

Burgstall.

In meiner gut eingerichteten Delmühle wird jeden Montag

### Magneten,

Weps und Hanffamen geschlagen.

Für reelle Bedienung bin ich besorgt. Mühlebesitzer Heller.

Badnang.

Ehr guten

### Mofteffig

das Jmi zu 30 Kr. empfiehlt Küfer und Kübler Seiter.

Badnang.

Zwei heizbare Zimmer, das eine parterre, hat jogleich oder später zu vermietben.

**David Sorg** am Delberg.

### Tages-Ereignisse.

Enlzbad den 4. Sept. Die Hofenernte hat vor 8 Tagen begonnen und ist noch im vollsten Gange. Die Pflanzungen werfen einen reichlichen Ertrag und eine sehr schöne Waare ab, da die Hopfenländer gesund erhalten blieben. Von den Produzenten, welche theilweise ausgedehnte Anlagen besitzen, wird viel Sorgfalt auf das Erochen verwendet. Ein Verein, welcher 1864 hier gegründet wurde, aus 16 Mitgliedern besteht und ca. 3 Morgen Hopfenanlagen besitzt, hat die Freude, ein in qualitativer wie quantitativer Beziehung gute Ernte zu haben. Drahtanlagen in spießer Richtung, welche bis jetzt nur von einem Produzenten eingeführt wurden, haben sich zweckmäßig erwiesen. Käufe sind bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

Stuttgart den 5. Sept. S. M. der König hatte gestern von Friedrichshafen aus der Königin Mutter auf ihrem schönen, bei Rorschach gelegenen Landgut einen Besuch ab, um ihr seinen Glückwunsch zu ihrem gestrigen Geburtstag darzubringen. — Ueber das Befinden S. M. der Königin, welche gegenwärtig in Ostende weilt, laufen fortwährend die günstigsten Nachrichten ein. 3. Maj. wird am 10. d. M. wieder hier eintreffen, um ihr Geburtstagsfest in Friedrichshafen zu feiern. S. M. der Kaiser von Rußland soll am 17. d. M. in Friedrichshafen eintreffen. — Der Kultusminister von Solthorn begab sich gestern nach Friedrichshafen, um, wie wir hören, mit S. M. dem König wegen der bevorstehenden Eröffnung des Landtags zu berathen.

Stuttgart, 5. Sept. Am 18. Oktober d. J. wird der hiesige Männerturnverein, der älteste Turnverein Württembergs und einer der ältesten Turnvereine Deutschlands, das 25jährige Jubiläum seiner Gründung begehen, zu welchem sämtliche Turnvereine des Landes und alle früheren Mitglieder des Vereins, so weit deren Aufenthalt bekannt ist, speziell eingeladen werden.

### Badnang. Die Dreifachgesellschaft verkauft nächsten Mittwoch den 9. September.

Nachmittags 2 Uhr in der Dreifachmühle gegen baare Bezahlung: 10% Ctr. Schmiedeseisen, worunter eine sehr starke Mühle, so wie eine Hauptaxe, welche zu einer kleinen Transmiffion benützt werden kann, 4 eiserne Raben sammt Axen, 1 Schraubstock, 1 Schnellwage, 115 Pfd. Schrauben mit Mutern verschiedener Größe, 12 Ctr. Gußeisen, 24 Pfund starken Draht, 23% Pfd. Messingguß, 6 lange Lederriemen, 2 große Wasserständen, 1 Butten, 2 Wannen sowie noch einiges Geschirr, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

### Hopfenfackel, sowie gute, schon gebrauchte Hopfenfackel in allen Sorten und zu äußerst billigen Preisen bei

**Conrad Schmidt** am Hopfenmarkt **Kürnberg.**

Badnang.

### Kastensen

mit Helm hat zu verkaufen Hafner Reinhardt.

Neuschönthal. Wir fühlen uns gedrungen, für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung unseres Bruders Gustav zu seiner Ruhestätte den tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen. **Albert und Hermann Knapp.**

### Wichtig für Leidende!

Allen an geschwächter Mannbarkeit, an Pollutionen oder an Krankheiten der Geschlechts-theile Leidenden vermittelt rasche und billige Hilfe

**C. Neuse in Thonberg** bei Leipzig.

### Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von rechtshaffenen Eltern wird unter günstigen Bedingungen nach Stuttgart in die Lehre aufgenommen, wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Badnang.

Schöne gebrochene

### Äpfel

hat zu verkaufen J. Büreners Wittwe.

Cannstatt den 4. Sept. Heute Abend wurde dem seit einiger Zeit mit seiner Familie sich hier aufhaltenden deutschen Dichter Freiligrath ein schon länger beabsichtigtes, aber durch verschiedene hindernde Umstände verspätetes Ständchen durch die hiesige Sängergesellschaft Concordia und die Kapelle unserer sehr zahlreicher Beteiligung der hiesigen Einwohnergesellschaft gebracht. Eine Deputation begrüßte denselben in seiner Wohnung, drückte ihm die Freude aus, daß er Cannstatt zu seinem Aufenthaltsort gewählt habe, mit Beifugung des Wunsch, ihn bleibend in unserer Mitte sehen zu dürfen. Freiligrath dankte gerührt für die ihm gewordenen freundlichen Aufnahmen und erwiesene Ehre und sprach sich dahin aus, daß es schon lange sein Wunsch gewesen sei, in dem Geburtslande Schillers und Uhlands zu wohnen. Der Vorstand der Concordia brachte zum Schluß dem gezeigten deutschen Dichter ein dreifaches Hoch, was von der großen Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurde.

Neutlingen, 3. Sept. Seit 23 Tagen ist es das dritte Mal, daß wir durch Feuerbrunst in Schrecken gesetzt wurden. Heute Vormittag vor elf Uhr ertönten die Feuereingänge und es brannte lichterloh in dem Postschreiber'schen Hause neben der ehemaligen Krone in der Lüdinger Vorstadt. Der Windstille und der Nähe der Gasse, besonders aber unserer trefflichen Feuerwehre ist es zu verdanken, daß man in einer halben Stunde des Feuers Meister war und nur der Dachstuhl abbrannte; jedoch hat das ganze Haus und alle Mobilen und Vorräthe großen Schaden gelitten, und ungeschehener Weise soll der Schreiner nicht einmal versichert haben. Der Brand entstand im Dachstuhl, wahrscheinlich durch ein schlechtes Kamin.

In Weipheim am Wirtschaftsgedäude des Anfers befindet sich ein rother Klevner, der unmittelbar am Boden einen Umfang von 2 Fuß hat, auf 30 Fuß in Höhe und Breite sich ausdehnt und gegenwärtig mehr als 2000 größtentheils reife Trauben trägt.

In Blaubeuren entsprang ein schlaner Dieb aus dem Oberamtsgerichtsgefängnis, nachdem er statt seiner den Gefängniswärter in dasselbe gesperrt hatte.

Friedrichshafen den 3. Sept. Heute Nachmittag traf mit Extraboot von Mainau S. k. Hoheit der Großherzog von Baden hier ein, um S. Maj. dem König einen Besuch abzustatten.

München, 3. Sept. Vom 1. Oktober an gefangen wird die Post Briefmarken zu 7 Kr. (blauer Farbe) ausgeben, und damit einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Die während des letzten Landtags verprochenen Franko-Convois, an denen jetzt nicht kürzere Zeit als anderthalb Jahren gearbeitet wird, lassen aber noch immer auf sich warten, und doch sind die Marken so schlecht gummiert, daß man sie immer mit Kleber aufleben muß. — Hier in München sind im vorigen Monat 308 neue Gewerbsausübungen und 231 Gewerbsunterlegungen bei der Behörde angemeldet worden. Seit Einführung der Gewerbefreiheit (1. Mai) sind hier 1526 Gewerbe neu angemeldet und 753 aufgehoben (meist Uebergänge zu einem andern) worden.

Von der badischen Erz. 2. Sept. In der Mitte des Monats wird eine Zusammenziehung des ganzen badischen Armeekorps stattfinden. Die bereits begonnenen Brigaderegimentübungen, welchen die Divisionsübungen folgen werden, sollen nämlich durch ein großes Manöver unseres ganzen Armeekorps geschlossen werden. Dieses wird, so viel man von glaubwürdiger Seite vernimmt, zwischen der Stadt Breiten und dem Karzthal, zwischen der Festung Rastatt und der Stadt Pforzheim, also in jenem Winkel unseres Landes stattfinden, wo der Schwarzwald sein Ende erreicht.

Berlin, 2. Sept. General v. Mottke ist schon gestern von der Generalabsicht mit sämtlichen Theilnehmern derselben zurückgekehrt. Der Grund, weshalb die Reise früher, als im Plane lag, ihr Ende fand, liegt in dem Umstande, daß ein großer Theil der Offiziere bei den Manövern beschäftigt

ist. Sämtliche Offiziere, ganz besonders die anderer Kontingente, württembergische, bayerische, sind äußerst bedrückt von den Resultaten der Reise und rühmen die während derselben gegebenen Erläuterungen Mottke's ungemein.

Leipzig, 1. Sept. General von der Tann, welcher vom Seebad Jöhr gestern hier eintraf und von den Musikkapellen des 25. und 84. Regiments begrüßt wurde, begab sich heute nach Sonderburg, um die dortigen Werke zu besehen.

London, 28. Aug. Die Königin von England bezahlte für das von ihr bewohnte Haus am Eugener See monatlich 40,000 Fr. Paris, 3. Sept. Vor wenigen Tagen ist sämmtlichen Generalen der französischen Armee der Befehl zugegangen, sich die für den Kriegsfall vorgeschriebene Anzahl von 4 Pferden zu verschaffen. Ein anderes nicht gerade friedliches Anzeichen erblicken wir in dem Umstande, daß der franz. Militärattaché bei der diesseitigen Botschaft in Oestreich kürzlich aus Wien hierher berufen wurde, um dem Kaiser mündlich Bericht über den Zustand der österreichischen Armee abzufassen. Oberst Bassart hat so ziemlich günstig lautende Mittheilungen gemacht über die Fortschritte der Armeeorganisation, über die Güte der neuen österreichischen Waffen und über den raschen Verlauf der Anfertigung derselben.

Paris, 4. Sept. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz wurden gestern im Lager von Chalons von der Armee mit begeisterten Hurra's begrüßt. Der Kaiser wird am Sonntag zurückkehren. Am 9. d. M. begibt sich der Hof nach Biarritz.

London, 3. Sept. (Ein Expresstrain in Feuergefahr.) Ein Telegramm aus New-Castle von heute Morgen meldet einen neuen Eisenbahnunfall, bei welchem ebenfalls Feuer eine bedrohliche Rolle spielte. Als der von der Londoner Station Kings-Cross abgehende Expresstrain auf seiner Tour nach Schottland die Stadt Hunnington kurz vor Mitternacht passirt hatte, zeigte sich der obere Theil des großen Centralwaggons in hellen Flammen, welche durch das oben aufgeschüttete Reisegepäck genährt wurden. Der Zug selbst schoß mit großer Geschwindigkeit durch die Nacht, und trotz des herzerregenden Geschreis der im Waggon befindlichen Passagiere gelang es doch erst eine engl. Meile (= 1/2 Stunde) weiterhin, den Zug zum Stehen zu bringen. Man befreite die Passagiere aus ihrer gefährlichen Lage mit Mühe und löschte den Brand erst in einer halben Stunde. Niemand hatte erhebliche Verletzungen davon getragen und sämtliche Reisende konnten die Fahrt fortsetzen. Zu einer Zeit, wo die Aufregung der Gemüther über die grauenvolle Catastrophe von Abergelle sich noch keineswegs beruhigt, mußte dieser neue Fall dem Publikum wiederum die Gefahren des englischen Bahnverkehrs vor Augen führen.

Schiffleib, 4. Sep. Bei einem Banquet der Messerschmiede sagte der neue amerikanische Gesandte Reverdy Johnson in Antwort auf einen Trinkpruch: Ich komme als Botschafter des Friedens, Amerikas und Englands Freundschaftsgefühle sind gegenseitig. Aller Eitelkeit ist verschwindend. Das Volk von England, das Volk von Amerika, sie sind nur ein einziges Volk!

Rom, 2. Sept. Sechs Kanonen und 124 Rufen mit Munition und sonstigem Kriegsbedarf sind aus den Döjeseen der Bretagne und Venetien in Frankreich hier angelangt.

Italien. Nach der Walländer Zeitung hätte König V. Emanuel kürzlich auf der Jagd bei Valdieri in großer Lebensgefahr geschwebt. Er war beim Verfolgen eines Wildes auf einen mit Ägären bedeckten Felsen gerathen, von dem

er nicht wieder herab konnte. Da erschien, wie ehemals dem Kaiser Mar auf der Martinsmauer, ein Hirte des Gebirgs, der ihn glücklich wieder zurückbrachte. Der König dankte auf's Herzlichste seinem Retter und schenkte ihm 1000 Scudi; and außerdem eine lebenslängliche Rente.

### Obstpreiszettel.

Heilbronn den 4. Sept. (Obstmarkt.) Heute wurden über 400 Ctr. zugeführt und sämmtliches zu dem Preise von fl. 1 30 — 42 fr. pr. Ctr. verkauft. Viele Liebhaber mußten abermals den Markt unbefriedigt verlassen, weshalb größere Zufuhren erwünscht wären. Auch für Tafelobst stellten sich Käufer ein.

Medizinischer Kalender. Vielfach hört man wirklich das Universal-Reinigungs-salz von C. W. Vullrich in Berlin Stralauerstraße Nr. 53. rühmen, welches durch seine heilsamen Wirkungen bei Magenleiden, namentlich Magenkrampf, Magensäure, Verdauungsstörungen, Blähungen u. s. w. der Menschheit sehr zu Statten kommt. Außerdem ist es ein wirksames Mittel gegen Pocken, Krebs, Brechruhr, Gicht der Kinder, auch schügt es gegen das Gerinnen der Milch sowohl in dem Magen der Kinder als hauptsächlich auch in der Pflanne. Eine Messerspitze voll, die bei größeren Leiden natürlich wiederholt werden muß, reicht jedesmal hin. Dasselbe kostet in Berlin 10 Sgr. per Pfd., es ist aber auch bereits in Heilbronn in der dortigen Lang'schen Apotheke um 48 fr. per Pfd. zu haben. Man würde es gewiß nicht dankbar anerkennen, wenn dasselbe in allen Apotheken eingeführt würde.

### (Eingekandt.)

Badnang. Neulich hielt der auf Anregung des württembergischen Hauptvereins Schannemannia auch in unserem Bezirk letzte Frühjahrs sein Leben gerufene Filialverein seine von Zeit zu Zeit stattfindende Versammlung. Aus der Zahl der Mitglieder, welche dieser Verein schon nach der kurzen Zeit seines Bestehens zählt, und aus den gegenseitig mitgetheilten Erfahrungen und Belehrungen zeigte es sich klar, daß die Homöopathie in unserem Bezirke, wie in vielen Gegenden unseres Landes, bei der von ihren Anhängern durch frühere bittere Erfahrungen gelehrten und jetzt beobachteten Klugheit gleich einem edlen Fruchtbaume in aller Eile tiefer wurzelt. Es wurde deshalb von der Versammlung einstimmig bedauert, daß unsere gegenwärtigen Ärzte, bei aller ihrer sonstigen Thätigkeit, sich immer noch gegen die Homöopathie verschließen, und selbst oft da nicht einmal zu ihrer Heilmethode greifen, wo es schon ein Kranker wünsche, immer mit dem Vorwande, ihre Medicamente seien zu leicht, während ja doch die Homöopathie nicht nur hohe, sondern auch niedere Potenzen hat, welche nach den Erfahrungen der homöopathischen Aerzte aller Länder selbst in den gefährlichsten Krankheitsformen ebenso kräftig, dabei aber jedenfalls weniger schädlich auf den menschlichen Organismus einwirken, als die manchmal zu starken Dosen der Allopathie. So konnten die Versammelten sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Homöopathie vorerst noch in unserer Bezirke in den Händen von Laien bleiben müsse, während sie nach den gemachten Erfahrungen eine wahre Wohlthat für die leidende Menschheit und Thierwelt ist, und neben der Verdrängung des unter dem Volke bisher noch zu sehr herrschenden Aberglaubens und Hexenwissenschaft, welche dem Volke bis jetzt nur

als Geheimniß erscheint, gleich andern Wissenschaften nach und nach zum Gemeingut zu machen sich beizubeh. Schließlich wurde die schon in einer früheren Versammlung angeregte Massenpetition bei Regierung und Ständen um Aufhebung des nach den Aussprüchen tüchtiger Aerzte und gemachten Erfahrungen längst nicht mehr entsprechenden Zwangs zum Besuche erhoben in der gewissen Hoffnung, daß es einem württembergischen Volke so gut als einem englischen gelingen werde, diesen Eingriff in seine heiligsten Rechte über Leib und Leben zu entfernen.

Ein sehr einfaches, sicheres Mittel, üblen Geruch aus Zimmern, besonders Krankenzimmern zu entfernen, besteht darin, daß man einige Zwiebeln zerhackt und sie in einem Teller auf den Boden des Zimmers stellt. Sie ziehen alle schlechten Dünste mit großer Schnelligkeit an. Man muß das Experiment alle 5-6 Stunden erneuern. Das Mittel ist sehr alt und wurde schon von den Aegyptern angewandt.

### Durch die Brille.

Hausirer: Kaufen Sie Brillen, Augenwieder? — Ein Gast: „Laßt sehen!“ (Nimmt ein Glas und schaut ihn an.) „Aber das sind merkwürdige Gläser, durch selbe sieht man ja lauter Epigebuden!“ — Hausirer: „Erlauben Sie Gw. Gnaden!“ (Nimmt das Glas und sieht den Gast an.) Wahrhaftig! Gw. Gnaden haben Recht.

### Ein Geständniß auf dem Todtenbette.

Ein interessanter Criminalfall. (Schluß.)

Es sind vier Jahre seit der Abführung des Bartelt verfloßen. Ueber den Gräbern der beiden Förster ist Gras gewachsen. Der dritte Förster verwallt nun schon seit Jahren ruhig und unangefochten sein Amt. Die Wildbiber im Forste hat ganz aufgehört. Auch in mir ist im Laufe der Zeit durch schwere Berufsgehalte und neue Criminalfälle das Andenken an den Bartelt'schen Prozeß geschwächt worden. Da sollte er eines Tages wieder in vollem Lichte vor meine Seele treten.

Eines Morgens erhielt ich von der Direction der königlichen Strafanstalt zu C. folgendes Schreiben:

An den großherzogl. Criminalrath Hrn. C. zu J. „Wie Gw. Wohlgeboren aus früheren Correspondenzen bekannt ist, hat der jenseitige Unterthan, Büchsenmacher Adolf Fischer, welcher einer im diesseitigen Bezirke verübten schweren Unzucht und gewerbsmäßigen Jagdvergehens zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden, seit dem Frühjahre 1852 auf hiesiger Anstalt gefessen. Der v. Fischer ist gestern verstorben und hat auf dem Todtenbette dem Christlichen der Anstalt geäußert. Dieser hat auf ausdrücklichen Wunsch des Fischer unter Zuziehung zweier Zeugen den Inhalt der Bedichte zu Protokoll gebracht. Da das darin enthaltene Geständniß für zwei im jenseitigen Bezirke 1850 und 1852 angehängt begangene Verbrechen von hoher Wichtigkeit sein dürfte, so beehren wir uns, Gw. Wohlgeboren Abschrift dieses Protokolls zur weiteren Veranlassung zu übermitteln. Genehmigen Sie pp.“

Ich entfaltete die Beilage und las: Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen! Ich weiß, daß ich sterben muß, und will beichten die schweren Sünden, die auf meinem

# Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 107.

Donnerstag den 10. September

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, und Samstag und kostet, bei Vorausbezahlung, frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Backnang 11 fr. im Oberamtsbezirk Backnang 15 fr., und auswärts dieses 18 fr., halbjährlich im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr. außerhalb desselben 1 fl. 51 fr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postboten. Einrückungsgebühr bei kleiner Schrift die dreispaltige Zeile 2 fr., die zwispaltige 4 fr.; bei Fettschrift das Doppelte.

Gewissen lassen, damit ich willfährig werde der Gnade unseres Herrn Jesu Christi. Amen!

„Ich gestehe ein, daß ich der 12-jährigen Emilie B. im Forste von E. Gewalt angethan habe. Ich war an diesem Tage auf Wilddieberei ausgegangen und traf das Kind beim Holz sammeln im Walde. Der Böse kam über mich, er verirrte meine Sinne und ich beging das Verbrechen, wegen dessen ich verurtheilt bin. Aber ich habe noch andere schwere Sünden begangen. Ich bin derjenige, der im November 1850 den großherzoglichen Förster Flemming aus T. und im Frühjahr 1852 dessen Nachfolger, den Förster Umnus, erschossen hat.“

„Ich war bis zu meinem dreißigsten Jahr Büchsenmacher in der Stadt Z. Ich hatte Haus und Hof, Weib und Kind und ein blühendes Geschäft. Aber ich ergab mich dem Trunke und dem Spiele, mein Weib starb mir, ich kam mit meiner Wirtschaft herunter und mein Haus wurde mir angeblasen. Ich verließ dasselbe als Bettler und zog in das Dorf K. Aus den Ruinen meines Handwerks hatte ich nur zwei Büchseninten gerettet, die ich selbst geschmiedet. Leidenschaftlicher Jäger von Hause aus, lezte ich mich auf die Wilddieberei. Meine Gewehre hielt ich im Walde versteckt, zu Hause durfte ich sie nicht aufbewahren. Aber ich konnte mich nur kümmerlich nähren. Die Förster in T. hatten ein wachsameres Auge, bald wurde ich ihnen bekannt, sie trafen mich wiederholt beim Wilddiebstahl und ich wurde häufig bestraft. Bernichtet wie ich war, machte mich der Verlust der Freiheit halb rasend. Ich schwor den Förstern zu T. den Tod, ich hatte nichts dabei zu verlieren. Zu öftern war die Kugel der Förster bei mir vorbeigeschossen, warum sollte sie meine Kugel nicht treffen? Meine Gewehre der Wilddieberei waren zwei Brüder Bartelt, der eine Stellmacher, der andere Schmid. Ich wohnte bei ihnen im Hause. Unser gefährlicher Feind war der junge Förster Flemming. Er hatte oft in der Schenke zu T. geschworen, daß der erste Wilddieb, der ihm schußgerecht komme, ein Kind des Todes sei. Eines Abends ging ich mit dem Stellmacher Bartelt auf den Anstand. In einer Schonung unweit des Forsthauses trafen wir mit Flemming zusammen und der Kampf begann. Wir sahen den Förster stürzen, aber auch seine Kugel hatte getroffen, mein Genosse stürzte tot zu Boden. Ich entfloh, aber ich schwur Rache! Der Förster wurde wieder gesund. Ich lauerte ihm zu verschiedenen Malen auf, aber ohne ihn zu treffen. Dann schrieb ich ihm Drohbriefe. Der Tag seiner Verzehung nahte heran. Ich sah ihn auf einer Holzauktion und hörte, wie er erzählte, daß er am nächsten Tage abreisen und sich nur noch beim Oberförster abmelden wolle.“

„Mein Entschluß stand fest, jetzt oder nie! Ich suchte mein Gewehr im Walde, ich wußte, daß der Förster einen Richtsack benutzen werde und stellte mich hinter eine Eiche kniend auf. Als der Förster um die Ecke kam, gab ich Feuer, ich sah, wie der Förster augenblicklich mit der rechten Hand nach der Brust fuhr. Dort mußte meine Kugel sitzen. Ich wendete mich zur Flucht. Von Furien gepreißt lief ich durch den Wald, ich vergaß mein Gewehr im Walde zu verstecken. Als ich zu Hause ankam, erlangte ich meine volle Erinnerung wieder. Ich fand das ganze Haus leer und versteckte mein Gewehr in einem Kartoffelhaufen im Keller des Bartelt. Ich mußte den Verbauch ablenken. Da überkam mich ein teuflischer Gedanke. Da war ja ein Mörder, ein verfluchter Mörder! Ob noch eine Stunde mehr, was konnte es schaden? Ich beschloß, die ganze Jägererei zu verhöhnen.“

Ich trieb nebenbei Commissionsgeschäfte und hatte, ehe ich mich zur Auktion begab, aus einem Schreibebuche in der Bartelt'schen Stube ein paar Blätter gerissen, um mir die Preise der Hölzer zu notiren. Ich fand das eine Blatt noch in meiner Tasche, schrieb darauf eine Drohung, daß jeder Förster in T. erschossen werden würde. Ich schlich mich — es war unterdessen dunkel geworden — nach dem Forsthaufe. Alles ward tödtensill. Ich gieng zur Thür und kletterte mit Harz den Zettel an die Thür. Da hörte ich aus der Ferne das Geräusch eines langsam fahrenden Wagens. Ich ahnte, daß er die Leiche des Försters trüge und entfloh in den Wald. In der Nacht wurde der Schmid Bartelt verhaftet, man hatte mein Gewehr in seinem Keller gefunden. Ich hörte, daß er mich als Eigenthümer des Gewehres genannt, aber man glaubte seinen Worten nicht, weil mich die Forsthausleute kurz vor Flemmings Tode bei der Holzauktion ohne Gewehr gesehen hatten und weil, wie ich später erfuhr, der Förster den Namen Bartelt als den seines Mörders in die Brief-tafel geschrieben hatte.“

„Der Nachfolger Flemmings kam an. Er sollte mir noch gefährlicher werden. Ich war eines Abends in der Schenke zu T. und hatte mich in eine ganz dunkle Ecke des Ofens gesetzt. Mehrere Personen traten ein, auch der Förster Umnus. Bald kam das Gespräch auf den Mord an Flemming. Man erzählte, daß Bartelt hingerichtet werden sollte. Umnus ergriff das Wort: „Ich glaube noch gar nicht, daß Bartelt den Flemming erschossen hat. So sah er gar nicht aus. Er war zwar ein Wilddieb, aber ich kenne ihn von früher, er war sonst ein guter Kerl und dann noch eins, Bartelt wäre nicht so dumm gewesen, sein Gewehr mit nach Hause zu nehmen. Er versteckte es stets im Walde, das hat mir Flemming selbst früher erzählt.“ — „Aber die Brief-tafel!“ rief einer der Anwesenden. „Ach was Brief-tafel!“ entgegnete Umnus, „Flemming sah nicht einmal sehr scharf, wenn es dämmrig wurde, er hat damals reines Glück gehabt, als er den Stellmacher erschoss. Und dann, stellt sich denn der Mörder frei und offen hin? Bewahre, er nimmt Deckung durch den Baum, ich glaube es nicht; da ist ein viel gefährlicherer Kerl, der Fißler, dem tran' ich's viel eher zu.“ Das Blut drohte mir still zu stehen, Umnus war mir auf der Fahre. Ich stellte mich schlafend und ließ die Gasse weggehen, dann entfernte auch ich mich. Aber mein Entschluß stand fest. Der Schwur des Wilddiebes mußte erfüllt werden. Umnus mußte sterben. Eines Abends, als er von der Oberförsterei kam, schoß ich ihn auf derselben Stelle tot, wo ich den Flemming erschossen hatte. In der Nacht kletterte ich einen Zettel an die Thür des Forsthauses, daß dies der zweite sei.“

„Eicher hielt ich mich nun aber nicht mehr, ich gieng über die Grenze und wurde dort im Walde vor 4 Jahren, als ich das Kind schändete, ergriffen. Ich bekenne, daß ich ein großer Sünder bin. Ich bin ein Mörder, ein dreifacher Mörder! Ich habe die Seele eines Kindes, ich habe den Leib zweier Familien-väter gemordet. Ich weiß, daß ich sterben muß! Gott sei meiner armen Seele gnädig! Amen!“

„Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. Carl Gottlieb Fischer. Heinrich Büge, Aufseher, als Zeugen. Hermann Ebert, Aufseher, ut supra.“

„Wöbbeling, Geistlicher der Strafanstalt.“ Der Schweiß perlte mir von der Stirn, während, ich das Geständniß las — der

Criminalist fast solche Geständnisse aber anders und mit mehr Vorsicht auf, als der Kai. Mir sind in meiner langjährigen Praxis mehrere Fälle falscher Geständnisse auf dem Todens-bette vorgekommen. Ich habe es wiederholt erlebt, daß Verbrecher auf dem Sterbelager Verbrechen gestanden, die unzweifelhaft niemals begangen waren, daß sie den Mord an einer Person bekannten, die noch lebte und nie einen Angriff erfahren hatte.“

Aber hier war kein Zweifel. Das Geständ-nis war von einem Geistlichen aufgenommen, der den näheren Sachverhalt nicht kannte, und doch stimmte es in allen seinen Einzelheiten haarscharf mit den ermittelten Umständen überein. Es war kein Zweifel, das Geständ-nis war echt und wahr. Flemming hatte sich in der Todesstunde, die Sachverständigen in Bartelt's Handschrift geirrt, Bartelt war un-schuldig, ein dritter war der Mörder, auf den das strafende Auge der Gerechtigkeit nie gefal-len war. Er war jetzt vor dem höchsten Rich-ter, um seinen Lohn zu empfangen. Wir aber wollen bedenken, daß all unser Wissen Stück-werk ist!

Die traurige Geschichte eilt einem noch traurigeren Ende zu. Bartelt wurde vollstän-dig begnadigt. Aber zu spät! Als der Befehl zu seiner Entlassung ankam, hatte ihn wenige Tage vorher der Typhus hingerafft.

Auflösung des Räthfels in Nr. 104: der Buchstabe „M.“

**Silben-Räthfel.**  
Zwei Silben finds, doch jede nennet Das Gegentheil der andern dir. Wenn eine kommt, bereits beginnt Die andere zu weichen hier; Denn beide sind sich ewig feind, Nur ein Wort gib's, das sie vereint.

Weilbronner Fruchtpreis vom 2. Sept.

Getreide-gattungen.	Höchster Preis.	Mittel Preis.	Niederste Preis.
Waizen	fl. 6 12	fl. 6 6	fl. 6 12
Kernen	5 54	5 54	5 54
Korn	—	—	—
Gemaisch.	—	—	—
Gerste	5 6	5 6	5 6
Dinkel	4 40	4 28	4 12
Haber	4 30	4 6	4 —

Winnender Fruchtpreis vom 3. Sept.

Getreide-gattung.	Höchster Preis.	Mittel Preis.	Niederste Preis.
Kernen per Ctr.	fl. 6 28	fl. 6 28	fl. 6 28
Dinkel	4 26	4 23	4 16
Haber	4 31	4 —	3 52
Gemisch	—	—	—
Einkorn per Ctr.	—	—	—
Gerste	1 12	1 6	—
Mischling	1 24	—	—
Roggen	1 36	1 30	—
Waizen	—	—	—
Ackerbohnen	2 12	2 6	2 —
Erbsen	—	—	—
Linjen	—	—	—
Welschkorn	1 48	1 45	1 40
Wicken	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—
1 Pfund Butter	42	40	36
1 Bund Stroh	29	28	26
1 Centner Heu	15	14	13

**Murrthalberg.**  
**Markt-Anzeige.**

Nach dem Kalender ist der nächste dahier abzuhaltende Viehmarkt auf den 21. Septem-ber d. J. bezichnet. Es wird nun bekannt gemacht, daß am 21. d. Mts. nur Krämer-markt und am Dienstag den 22. ds. Mts. der Vieh-, Flach- und Krämermarkt abge-halten wird.  
Den 7. September 1868.  
Schultheißenamt.  
Cronmüller.

**Schenkeruth,**  
**Gemeinde-Verband Murrhardt.**  
**Früchte-Verkauf.**

Die Unterzeichneten verlan-gen am nächsten **Montag, 11. ds. Mts.** Vormittags 10 Uhr  
20 Scheffel Dinkel,  
16 Simri Roggen,  
4 Scheffel Gerste,  
8 Scheffel Haber,  
sodann eine großrächtige Kuh und einen Wa-gen. Kaufsliebhaber wollen sich im Wohnhaus des Gemeinderaths Schieber hier einfinden.  
Den 8. September 1868.  
Schieber und Genossen.

**Mettelberg D.A. Backnang.**  
**Scheuern-Verkauf auf den Abbruch.**

Eine Scheuer 38' lang, 32' breit, noch in gutem Zustand, und eine ältere 36' lang, 36' breit nebst einem großen Anbau, beide von Eichenholz erbaut, werden auf den Abbruch dem Verkauf ausgesetzt, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit  
Gottlieb Höfer.

**Winnenden.**  
Für die herankommende **Brannt-wein-Brennerei-Zeit** ist eine große Parthie

**Korbflaschen**  
angekommen, und jeder Zeit um billigen Preis zu haben bei  
**C. J. Bepeler,**  
Kaufmann.

**Haringe**  
neue Holländische, lauter Wildner, empfiehlt  
**C. Weismann.**

**Paktuch**  
gebrauchtes zu Pufflampen, worunter große Stücke zu Kobentaken bei  
**C. Weismann.**

**Backnang.**  
**Geschäfts-Anzeige.**

Es ist mir zur Pflicht geworden, das Ge-schäft meiner Eltern fortzuführen; ich bitte deshalb die verehrten Bewohner Backnangs und derUmgegend um ferneres Wohlwollen, es wird meine ernste Sorge sein, das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.  
**Gottlob Störzbach,**  
Klatschner.

**Backnang.**  
Eine bei der Schwender Lotterie gewon-nene  
**Putzmühle**  
steht dem Verkaufe aus der Fahrknecht im Löwen.

**Mottenburg a/Neckar.**  
**Hopfensäcke**  
in jeder beliebigen Größe empfiehlt billigt  
**Carl Sautermeister.**

**Neulautern.**  
Auf nächsten Sonntag den **13. d. Mts. Nachmittags** ist hier ein  
**Taubenschießen**  
verbunden mit **Gans-Offen** arran-girt, wozu freundlich einladet  
**Kircher zum Lamm.**

**Marbach.**  
**Defen**  
alle Sorten von 3 1/2 — 4 fr. per Pfund, sowie

**Bandeisen**  
zu 4 fr per Pfund empfiehlt in großer Auswahl  
**Ludwig Baenerle**  
vormals Fleiderer.

**Nebenbeschäftigung**  
anknändig und lohnend für solide, selbständige Männer aller Stände, in den Städten und auf dem Lande, werden Denjenigen übertra-gen, welche sich über obige Eigenschaften gut ausweisen haben.  
Frankirte Anerbieten sind **C. L. M.** 101 post retante Stuttgart zu adressiren.

**Backnang.**  
Einen  
**Kastensen**  
mit Helm hat zu verkaufen  
**Hafner Reinhardt.**

**Backnang.**  
**Löflunds Präparate**  
(Preismedaille der Pariser Ausstellung 1867)

**Löflund's Kinder-Nahrung**  
Ein Extract zur Schnellbereitung der bewährten **Liebig'schen Suppe für Säuglinge** durch einfaches Auflösen in warmer Milch. Bester Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei etc. etc.

**Löflund's Malz-Extract**  
enthaltend 75% Liebig'schen Malz-Zuder. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden; sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Weiberrans.

Diese nach mehrjähriger Erfahrung von den renommiertesten Ärzten und An-stalten in erster Linie empfohlenen Prä-parate von Chemiker und Apotheker  
**Ed. Löflund in Stuttgart**  
sind in Lacons zu 36 fr. vorräthig in beiden hiesigen Apotheken, bei Apotheker **Mick** in Sulzbach und Apotheker **Horn** in Murrhardt.

**Baumwollene Strickgarne**  
empfehlen  
**Fabrikpreisen**  
die mechanische Spinnerei und Garnhandlung von  
**C. F. Dinz**  
in Winnenden.

**Direct von hier ab**  
stets am Tage der Aufgabe werden **Inserate** in alle Zeitungen der Welt ohne Pro-visions-Berechnung, zu den billig-sten Preisen wie dieselben von den Zeitungen berechnet werden, befördert von der **Annoncen-Expedition**  
**Sachse & Comp.** Stuttgart.  
Rathenbüßler, 20 1/2 part.  
Leipzig, Bern, Cassel & Breslau.

**Backnang.**  
**Geld-Gesuch.**  
Gegen eine 1 1/2fache Eiderarbeit und nöthi-genfalls auch Bürgschaft werden sobald wie möglich **100 fl.** aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion d. Bl.